

Alan Hirsch

Vergessene Wege

Die Wiederentdeckung
der missionalen Kraft der Kirche

n[®]

NEUFELD VERLAG

Die Edition Novavox erscheint in Zusammenarbeit mit Novavox,
dem Netzwerk für missionale Gemeindeinnovation – www.novavox.org

Aus dem Amerikanischen von Björn Wagner, Karlsruhe

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel *The Forgotten Ways:
Reactivating the Missional Church* bei Brazos Press in der Baker Publishing
Group, Grand Rapids, Michigan/USA, www.brazospress.de

© 2006 by Alan Hirsch



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben, wurden der Bibel in
der Übersetzung von Martin Luther in der revidierten Fassung
von 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,
entnommen. © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lektorat: Mirja Wagner, David Neufeld

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson

Umschlagbilder: © Korzhonov Daniil/Shutterstock®

Satz: Neufeld Verlag

Herstellung: Bercker Graphischer Betrieb GmbH & Co. KG, Kevelaer

© 2011 Neufeld Verlag Schwarzenfeld

ISBN 978-3-86256-025-7, Bestell-Nummer 590 025

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

www.neufeld-verlag.de

Folgen Sie dem Neufeld Verlag auch auf Facebook®
und in unserem Blog: www.neufeld-verlag.de/blog

Dieses Buch widme ich in liebevollem Andenken meiner wunderbaren
jüdischen Mama Elaine, die der Messias genau zur richtigen Zeit gerettet hat.

Sie lebt weiter, nicht nur bei Gott,
sondern auch im Leben ihres dankbaren und sie verehrenden Sohnes.
Danke, Mama!

*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.*

Psalm 90,12

Mein besonderer Dank gilt ...

- ... meiner geliebten Debra, die geduldig einen manchmal gar nicht liebenswerten Mann liebt und mir immer wieder zeigt, was es bedeutet, den Armen zu dienen.
- ... Pat Kavanagh – du wirst immer mein Pastor bleiben.
- ... der *South Melbourne Restoration Community*, die mir gezeigt hat, wie gemeinschaftlich gelebte Gnade und Vergebung aussehen.
- ... den vielen Kollegen meiner Denomination, die mich an der langen Leine haben laufen lassen. Besonderen Dank an Don Smith, der immer an mich geglaubt und einem Alien Raum gegeben hat.
- ... meinen Mitstreitern beim *Forge Mission Training Network* gilt ebenso besonderer Dank! Dieses Buch stellt meinen Beitrag und meine Hinterlassenschaft für die DNA unserer wundervollen kleinen Bewegung dar. Wenn ich die Früchte meiner Arbeit mit euch teile, spüre ich Gottes Wohlwollen.
- ... Dean Phelan, Paul Steele und Andy Barker – die großzügig unsere Webseite gesponsert und mitgeholfen haben, den missionalen Fitnessstest und den APPLE-Persönlichkeitstest dort zu integrieren.

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe	11	
Vorwort von Leonard Sweet	13	
Teil 1: Der Werdegang eines Missionars		
Einführung	19	
<i>Eine Reise von 1 000 Meilen beginnt mit einer einfachen Frage</i>	22	
<i>Eine Vorschau</i>	28	
<i>Der Wahnsinn hat Methode</i>	33	
1. Die Bühne vorbereiten, Teil 1:		
Bekenntnisse eines frustrierten Missionars	35	
„South“	36	
<i>Stufe 1: Vom Tod zum Chaos</i>	39	
<i>Stufe 2: Wir werden eine Gemeinde gründende Gemeinde</i>	41	
<i>Stufe 3: Von einer Kirche zu einer organischen Bewegung</i>	55	
2. Die Bühne vorbereiten, Teil 2: Einsichten aus der überregionalen Arbeit und von den Denominationen		63
<i>Ein Blick aus dem Helikopter</i>	63	
<i>Christentum als System</i>	64	
<i>Ein Missionar kommt zu Wort</i>	72	
<i>Wir haben es immer so gemacht ... äh ... oder nicht?</i>	82	
<i>„Es ist Kirche, Jim, aber anders, als wir sie kennen“</i>	86	
<i>Wer hat das M in die EMK gestellt?</i>	93	

Teil 2: Eine Reise ins Herz des Apostolischen Genius

Einführung	99
3. Das Zentrum des Ganzen: Jesus ist Herr	111
<i>Die Botschaft herausarbeiten</i>	113
<i>Höre, Israel!</i>	116
<i>Jesus ist Herr</i>	122
<i>Das Zentrum der Dinge</i>	126
<i>Wie weit ist zu weit?</i>	131
4. Zu Jüngern machen	137
<i>„Little Jesus“ im Disneyland</i>	143
<i>Die Verschwörung der „kleinen Jesusse“</i>	152
<i>Verkörperung und Weitergabe</i>	154
<i>Inspirierende Leitung</i>	157
<i>Leitung als Erweiterung der Nachfolge</i>	160
<i>Mit Jesus unterwegs</i>	161
5. Der missional-inkarnatorische Impuls	169
<i>Theologische Wurzeln</i>	171
<i>Missional-inkarnatorisch</i>	184
<i>Missionale Ekklesiologie oder ... immer schön der Reihe nach</i>	190
6. Apostolische Umgebung	199
<i>Wenn Sie eine missionale Kirche wollen ...</i>	201
<i>Eine apostolische Stellenbeschreibung</i>	204
<i>Platz zum Träumen</i>	212
<i>Sinnzusammenhangs-Netze schaffen</i>	223
<i>Ein apostolischer Geniestreich</i>	225
<i>Zum Schluss</i>	237

7. Organische Systeme	239
<i>Fang an, zu leben: Die Kirche als lebendes System</i>	242
<i>Das Problem von Institutionen</i>	247
<i>Die Gesinnung einer Bewegung</i>	253
<i>Netzwerk-Strukturen</i>	261
<i>Virales Wachstum</i>	275
<i>Let's talk about Sex</i>	282
<i>Zum Schluss</i>	287
8. <i>Communitas</i> – nicht Gemeinschaft	289
<i>Ist die Gemeinschaft für mich da</i> <i>oder bin ich für die Gemeinschaft da?</i>	291
<i>Liminalität und Communitas</i>	293
<i>Die Bibel und Communitas</i>	295
<i>Es ist überall! Es ist überall!</i>	298
<i>Der Mythos der Communitas</i>	301
<i>Die Kirche in künstlicher Umgebung</i>	304
<i>Die Zukunft gestalten</i>	309
<i>Mission als Ordnungsprinzip</i>	313
<i>Jenseits der Entweder-oder-Kirche</i>	315
<i>Folge dem gelben Ziegelsteinweg</i>	319
<i>Zum Abschluss</i>	323
<i>Glossar</i>	327
<i>Bibliografie</i>	339
<i>Zum Autor</i>	347

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Als ich das Buch *Vergessene Wege* auf Englisch las, war ich begeistert und überrascht. „Das muss es auch auf Deutsch geben!“, dachte ich mir. Einige Jahre später liegt es nun vor mir. Der Legende nach brach der erste Marathonläufer tot zusammen, nachdem er die Botschaft: „Wir haben gesiegt!“ ausgerufen hatte – aber sein Tod brachte vielen die Gewissheit: Wir haben es geschafft! Ich bin bisher noch keinen Marathon gelaufen. Aber ich stelle mir vor, dass das Gefühl am Ende ungefähr dem entspricht, was ich gerade empfinde: dem Zusammenbruch nahe, aber irgendwie glücklich. Dass ich nicht wie jener Marathonläufer tot umfalle, verdanke ich einigen Personen, die diese Übersetzung maßgeblich mitgetragen haben. Da ist zum einen Stefan Lingott, Novavox'ler und Freund, ohne den das alles nicht möglich gewesen wäre. Dann meiner Frau Mirja, die meine Übersetzung immer wieder verbessert und mir Mut zugesprochen hat. David Neufeld und die Crew des Neufeld Verlages haben unmenschliche Geduld bei diesem Marathonlauf bewiesen – allen Beteiligten in diesem Prozess sei herzlich gedankt.

Björn Wagner, Karlsruhe

Massenhafte Austritte, vernichtende Urteile (ob Vorurteile oder gerechtfertigte) und christlich-fundamentalistische Terroristen – die Krise der Kirche(n) in der westlichen Welt wird immer offensichtlicher. Als ich dieses Buch begonnen habe, war meine Frage: Was können wir von der Dynamik der ersten Christen lernen? Wie haben sie Kirche gebaut? Und was bedeutet das für uns heute? Seither sind die Ergebnisse dieser Forschung in aller Welt diskutiert worden, was mich gleichermaßen freut und sprachlos zurücklässt.

Ich freue mich, dass meine Forschungen und Ergebnisse jetzt in deutscher Sprache vorliegen und im Land der Reformation diskutiert werden können. Ebenso freue ich mich über die Zusammenarbeit mit Novavox, mit denen ich ein gemeinsames Anliegen habe, und über Björn Wagner und Stefan Lingott, mit denen mich eine langjährige Freundschaft verbindet. Der Traum vom missionalen Training für das deutschsprachige Europa wird gemeinsam Wirklichkeit – mit Gott ist alles möglich.

Aber jetzt auf zu den vergessenen Wegen!

Alan Hirsch, Los Angeles

Vorwort von Leonard Sweet

Haben Sie kürzlich defragmentiert?

Manchmal brauchen unsere Computer eine Defragmentierung. Mehr und mehr Daten kommen auf unsere Festplatten und ordnen sich dort nicht von selbst. Je mehr Dateien man hat, je mehr Programme man herunterlädt, desto mehr Probleme bekommt der Rechner. Chaotische und völlig unterschiedliche Informationen, die die Festplatte verstopfen. Der Computer stürzt ab, die Leistung lässt nach und fehlerhafte Programme tun ihr übriges, um zu dem Chaos beizutragen.

Je härter Ihr Rechner arbeiten muss, um die Originalinformationen wiederzufinden, umso langsamer wird er, umso verschwommener werden die Bilder und das ganze System scheint sich gegen seinen Nutzer zu wehren. Als chronischer Aufschieber tendiere ich dahin, immer erst dann zu defragmentieren, wenn mein System fast nicht mehr funktionsfähig ist. Der Prozess des Defragmentierens zwingt mich dazu, meinen Computer in Ruhe arbeiten zu lassen, bis er das Durcheinander und das Chaos aufgeräumt hat, welches ich angerichtet habe. Dieser Hausputz kann Stunden dauern. Aber wenn ich es hinter mir habe, kommt mein Rechner wieder auf die alten Geschwindigkeiten, und meine Bilder stehen mir wieder klar und deutlich vor Augen.

Die Christenheit hatte in den letzten 2000 Jahren unzählige, unbeschriebene Zusammenbrüche und Systemabstürze. In den vergangenen 500 Jahren wurde ihre Festplatte so oft gelöscht und neu bespielt, besonders im Westen, dass der Rechner jetzt fast steht. In dem Buch *Vergessene Wege* stellt ein Programmierer, der die Zukunft der Christenheit im Sinn hat, das bestmögliche Defragmentierungsprogramm vor. Alan Hirsch rollt dabei angestaubte und zu oft wiederholte Themen auf und gibt ihnen eine neue Frische und Substanz. Er stellt Begriffe und Worte

vor, die es schaffen, die Festplatte der Christenheit wieder herzustellen und dabei den Apostolischen Genius wiederzuentdecken. Dabei müssen sechs Kernelemente der mDNA (missionalen DNA) zusammenkommen: „Was die DNA (das Erbgut) für Lebewesen bedeutet“, schreibt Hirsch, „bedeutet mDNA für Kirchen und Gemeinden“.

Aber zuerst müssen wir einmal innehalten mit dem, was wir gerade tun, und den Defragmentierer seine Arbeit an unseren Köpfen tun lassen. Hirsch gibt einige aufrüttelnde Ansichten zu Leitung, Konsumorientierung, Mittelklassekultur, Al-Qaida, Gemeinschaft, theologischen Ausbildungsstätten und zu Megakirchen weiter. Er zwingt uns dazu, unserer derzeitige missionale Situation ernst zu nehmen, und weil er gerade dabei ist, definiert er den Ausdruck „missionale Kirche“ und befreit ihn von vielen Missverständnissen. Wir werden es aufgeben, Lieder wie „Shelter in the time of storm“ (deutsch: Zuflucht in Zeiten des Sturms) zu singen; uns nach Balance, Sicherheit und Stille zu sehnen und Angst zu haben, das Ganze mit dem kulturellen Zeitgeist zu vermischen oder uns mitten in der Kultur wiederzufinden. Es ist eine Sache, eine Gemeinschaft als Gegenkultur oder eine christliche Subkultur aufzubauen. Viel schwerer ist es, inmitten der Kultur als eine „personifizierte missionale *Communitas*“ zu leben und nicht durch die Regeln und Wertungen der Welt gebunden zu werden: also „in“ ihr zu sein, aber nicht „von“ ihr, aber eben auch nicht „außen vor“. Wenn wir die Fenster zur Welt öffnen, wie es Papst Johannes XXIII. tat, dann lassen wir ja vielleicht nicht so sehr den Zeitgeist hinein, sondern vielmehr den Heiligen Geist hinaus, damit er dort weht, wo er will.

Die Kirche, die wir zurückbekommen, wenn das Defragmentierungsprogramm von Hirsch seine Arbeit getan hat, ist eine Kirche, die sich auf die Welt einlässt, während sie sich ebenso der Tradition verpflichtet weiß. Er nennt es die *Emerging Missional Church* (EMC, entstehende missionale Kirche). Ich möchte der Bedeutung dieser drei Buchstaben EMC gerne noch etwas hinzufügen.

Wie Albert Einsteins einfache drei Buchstaben und eine numerische Formel ($E=mc^2$) die Geheimnisse des physikalischen Universums erklären, entdeckte Alan Hirsch die Formel, die die Geheimnisse des gemeindlichen Universums offen legt. Es gibt einige Bücher, die so gut sind, dass man sie zu Ende lesen sollte. Es gibt nur wenige Bücher, die gut genug sind, dass man sie bis zum Ende der Zeit lesen sollte. *Vergessene Wege* gehört dazu.

Leonard Sweet

Teil I

Der Werdegang eines Missionars

Einführung

Eine Kirche, die ihre Zelte aufbaut, ohne immer wieder nach neuen Horizonten zu schauen, die sich nicht immer wieder niederlässt, ist ihrem Auftrag untreu ... [Wir müssen] unser Sehnen nach Sicherheit überwinden, das Risiko akzeptieren und mit Improvisationen und Experimenten leben.

Hans Küng, The Church as the People of God

Nach einer Zeit des Zerfalls kommt nun der Wendepunkt. Das kraftvolle Licht, das verbannt wurde, kehrt zurück. Es gibt eine Bewegung, die aber nicht durch Gewalt entstanden ist ... Diese Bewegung ist natürlich und steht spontan auf. Das Alte wird ausrangiert, und das Neue wird eingeführt. Beides reicht mit der Zeit; deshalb entsteht kein Schaden.

Alte chinesische Redewendung

Stellen Sie sich vor, es gäbe im Herzen des Volkes Gottes eine versteckte, latente Kraft. Und nehmen wir an, diese Kraft wäre vom Heiligen Geist bereits in die Stammzelle der Kirche eingepflanzt worden, aber sie wäre verlorenen gegangen, weil sie Jahrhunderte lang vernachlässigt wurde. Nun versuchen Sie sich vorzustellen, dass diese verborgene Kraft – wenn sie denn nur wiederentdeckt würde – unglaubliche Energien freisetzen könnte. Diese Energie könnte die Christenheit gut vorbereitet ins 22. Jahrhundert bringen. Sie wäre so etwas wie das missionale Äquivalent zu der Kraft, die man aus dem Atom gewinnen kann. Würden wir, die wir Gott, seine Menschen und seine Sache lieben, dafür nicht alles geben, nur um sie wiederzuentdecken? Ich glaube heute, dass die Idee der latenten missionalen Potenz keine bloße Phantasie ist. Sondern es gibt in der Tat ursprüngliche Kräfte, die latent in jeder Jesus-Gemeinschaft und in jedem Gläubigen liegen. Sie existieren nicht nur in irgendeiner Form, sondern sie sind ein klar definierbares Phänomen, das den herausragenden Jesus-Bewegungen der Geschichte die Energie gegeben hat. Ganz

bestimmt steckt sie hinter der gegenwärtig bedeutsamsten Ausdrucksform, der chinesischen Untergrundkirche. Diese außergewöhnliche Kraft wird in bestimmten Formen der westlichen Christenheit wiederentdeckt, allerdings nicht, ohne den gegenwärtigen Status Quo in Frage zu stellen, und auch nicht ohne die Widerstände, die sich daraus ergeben.

Die Tatsache, dass Sie begonnen haben, dieses Buch zu lesen, bedeutet nicht nur, dass Sie nach einem authentischeren Ausdruck von *ekklesia* (dem neutestamentlichen Wort für Kirche) suchen, sondern, dass Sie sich der dramatischen Änderungen in Weltanschauung und Kultur bewusst sind, die in den letzten 50 Jahren stattgefunden haben. Wie immer man das auch nennen mag – die Verschiebung von der Moderne zur Postmoderne, von solider zu flüssiger Moderne – sicher ist: Es fiel der Kirche immer schwer, das zu akzeptieren. Wir finden uns verloren in einem perplexen globalen Dschungel wieder, in dem unsere althergebrachten kulturellen und theologischen Karten scheinbar nicht mehr funktionieren. Es scheint, als wären wir aufgewacht und würden uns selbst in einer fremden und unerwarteten Realität wiederfinden. Das fordert unsere übliche Art und Weise heraus, mit dem Thema Kirche und ihre Mission umzugehen. All das summiert sich zu einer Art ekklesiologischen Zukunftsschock, der uns in einer Welt zurücklässt, die wir nicht mehr wieder erkennen. In dem Kampf, unsere neue Realität zu begreifen, wurde Kirchen und Gemeindeleitern schmerzlich bewusst, dass unsere ererbten Konzepte, unsere Sprache und im Grunde unsere ganze Art des Denkens nicht ausreichen, um zu beschreiben, was in und um uns herum passiert. Die Probleme, die in solch einer Situation entstehen, sind weniger intellektueller Art, sondern führen zusammen zu einer intensiven geistlichen, emotionalen und existenziellen Krise.

In Wahrheit ist das 21. Jahrhundert ein hoch komplexes Phänomen, das uns an jedem Punkt mit Terroristen, paradigmatischen theologischen Innovationen, einer unbeständigen Umgebung, wuchernder Konsumorientierung, ununterbrochenen Veränderungen und gefährlichen Ideologien konfrontiert. Das vor Augen, muss sogar der Überzeugteste unter uns (in einem der ehrlicheren Momente) zugeben, dass die Kirche, wie wir sie kennen, mit einer wichtigen adaptiven Herausforderung konfrontiert wird. Die überwältigende Mehrheit der Gemeindeleiter hat heute das Gefühl, für ihre Gemeinschaften werde es immer schwerer, die wachsenden Komplexitäten, in denen sie sich wiederfinden, zu erfassen. Als Ergebnis befindet sich die Kirche im Westen auf einem steilen, lang anhaltenden Abstieg. In dieser Situation müssen wir uns Fragen stellen:

Wird es uns mit einem „Mehr“ gelingen? Verfügen wir über die ererbten Mittel, um mit dieser Situation umzugehen? Können wir einfach das bewährte Verständnis des konstantinischen Christentums, das wir so lieben und das uns vertraut ist, aufbereiten und schließlich die Siegesformel aus der Tasche ziehen?

Ich muss bekennen, ich glaube nicht, dass die überkommenen Formeln noch funktionieren. Und mit dieser Ansicht bin ich nicht mal allein. Es gibt heute massive Gedankenbewegungen, während die Suche nach Alternativen sich allmählich aufheizt. Die meisten Überlegungen, wenn es um die Zukunft der westlichen Christenheit geht, schildern jedoch nur unser Dilemma und schlagen im Allgemeinen Lösungen vor, die sich von früheren Ansätzen und Techniken nur minimal unterscheiden. Sogar viel vom Denken der sogenannten *Emerging Church* behält gewisse Grundannahmen von Kirche und Mission bei und beschäftigt sich einfach mit Theologie und Spiritualität in einer postmodernen Umgebung. Damit bringen wir die theologische „Software“ wieder zum Laufen, ignorieren aber die „Hardware“ und das „Betriebssystem“ der Kirche. Meiner Meinung nach wird das nicht reichen, um uns da durchzubringen. Wenn wir sorgenvoll in die Zukunft blicken und zurück in unsere Geschichte und Traditionen spazieren, um missiologisches Werkzeug aus dem Werkzeugkasten des Christentums auszugraben, dann bleibt bei vielen von uns der Eindruck, dass das schlicht nicht funktionieren wird. Die Werkzeuge und Techniken, die in früheren Zeiten westlicher Geschichte funktioniert haben, scheinen einfach nicht länger zu passen. Was wir nun brauchen, ist ein Satz neuer Werkzeuge. Ein neues „Paradigma“ – eine neue Sicht der Wirklichkeit: eine grundlegende Veränderung unserer Gedanken, unserer Wahrnehmung und unserer Werte, speziell wenn es um unsere Sicht von Kirche und Mission geht.

Ich sage nicht, dass es nicht Teil der Lösung ist, zurück in unsere Vergangenheit zu blicken. Das Problem ist einfach, dass wir gewöhnlich nicht weit genug zurückgehen, nicht *tief* genug graben, um Antworten zu bekommen. Wir erhaschen hier und dort einen flüchtigen Blick auf eine Antwort, ziehen uns dann aber aufgrund des radikalen und beunruhigenden Wesens des Gegenmittels zurück in die Sicherheit des Vertrauten und Kontrollierbaren. Die *wahren* Antworten, sofern wir überhaupt den Mut haben, danach zu suchen und sie anzuwenden, sind normalerweise radikaler, als wir denken, und deswegen untergraben sie unsere Sicht vom Status Quo der Christenheit in der Welt – nicht gerade etwas, was die westliche Kirche gerne zulässt. Aber wir leben nun in einer Zeit, in

der nur eine Lösung greifen wird, die wirklich an die Wurzeln dessen geht, was es bedeutet, zu Jesus zu gehören.

Die Rahmenbedingungen, die wir im 21. Jahrhundert vorfinden, stellen nicht nur eine Bedrohung für unsere Existenz dar, sondern zugleich die außergewöhnliche Möglichkeit, uns selbst auf eine Art und Weise zu entdecken, die uns derart an diese komplexe Herausforderung heranführt, dass sie regelrecht mit einer antiken Energie widerhallt. Diese Energie verbindet uns nicht nur mit den kräftigen Impulsen der ursprünglichen Kirche, sondern verleiht uns auch Flügel. Das vorliegende Buch könnte man in die irgendwie technische und scheinbar langweilige Kategorie *Missionale Ekklesiologie* einordnen, denn es erforscht das Wesen christlicher Bewegungen und folglich eben der Kirche, wie sie von Jesus und seiner Mission geformt wurde. Aber lassen Sie sich nicht von tristen Begriffen abschrecken – missionale Ekklesiologie enthält Sprengstoff. Vor allem, weil die Kirche (die *ekklesia*), wenn sie ihren wahren Auftrag ernst nimmt, wenn ihr Herz für die Dinge schlägt, für die Gottes Herz schlägt, weit und breit die potenteste Kraft für Veränderung ist, die die Welt je gesehen hat. Das war sie vor uns, ist sie heute und wird sie auch nach uns sein. Dieses Buch wurde in der Hoffnung geschrieben, dass die Kirche im Westen diese erstaunliche Macht, die in uns liegt, durch die Kraft des Heiligen Geistes aufwecken und sich wieder darauf einlassen kann.

Eine Reise von 1 000 Meilen beginnt mit einer einfachen Frage

Vor einigen Jahren besuchte ich ein Seminar über missionale Kirche. Der Redner fragte: „Was meint ihr, wie viele Christen gab es im Jahr 100 n. Chr.? Und wie viele Christen gab es, kurz bevor Konstantin auf der Bildfläche erschien, sagen wir, 310 n. Chr.“¹ Hier sind die überraschenden Antworten:

100 n. Chr.: mindestens 25 000 Christen

310 n. Chr.: bis zu 20 000 000 Christen

1 Rodney Stark gilt als Autorität auf diesem Gebiet, und in seinem Buch *Der Aufstieg des Christentums* schlägt er mehrere mögliche Antworten vor – von eher konservativen bis zu großzügigen Schätzungen. Ich habe versucht, einen Durchschnitt dieser Schätzungen zu finden, Stark entsprechend zwischen 40 und 50 Prozent, exponentiell per Dekade, und vergleiche sie mit anderen Quellen. Das sind meine Ergebnisse.

Dann stellte der Referent die Frage in den Raum, die mich bis heute verfolgt: „Wie haben sie das geschafft? Wie sind sie in nur zwei Jahrhunderten von einer kleinen Bewegung zur wichtigsten religiösen Macht im römischen Reich gewachsen?“ *Das ist eine Frage!* Auf der Suche nach einer Antwort entdeckte ich das, was ich „den Genius der Apostel“ nennen werde (das in jedem Nachfolger vorhandene Gespür für den richtigen Weg und seine Lebenskraft) und die einzelnen Komponenten und Elemente, aus denen er sich zusammensetzt. Diese Komponenten bezeichne ich als *missionale DNA*, kurz *mDNA*.

Jetzt stelle ich *Ihnen* diese Frage – wie *haben* die frühen Christen das hingekommen? Und bevor Sie antworten, sind hier einige Fakten, die Sie dabei berücksichtigen sollten:

- *In jener Zeit waren sie Teil einer illegalen Religion.* Im besten Fall wurden sie toleriert; im schlimmsten Fall hart verfolgt.
- *Sie hatten keine Gemeindegebäude, wie wir sie kennen.* Archäologen haben zwar Kapellen aus dieser Zeit gefunden, aber die waren eher die Ausnahme. Diese Kapellen waren sehr kleine umgebaute Häuser.
- *Sie verfügten noch nicht einmal über die Bibel, wie wir sie kennen.* Zu dieser Zeit wurde der Kanon erst erstellt.
- *Es gab keine Institution/Ordnung oder professionelle Form von Leitung, die wir normalerweise damit verbinden.* In Zeiten relativer Ruhe erschienen prototypische Elemente von Strukturen, aber das war nichts, was wir als institutionell bezeichnen würden, eher vor-institutionell.
- *Sie hatten keine ausgesprochen besucherfreundlichen Gottesdienste, Jugendgruppen, Worship-Bands, theologischen Seminare, Bibel-Kommentare etc.*
- *Tatsächlich stellten sie hohe Anforderungen, um Teil der Kirche zu werden.* Im späten zweiten Jahrhundert mussten ehrgeizige Konvertiten ein anspruchsvolles Aufnahmeverfahren durchlaufen, um zu beweisen, dass sie es wert waren.

In der Tat gab es damals nichts von dem, was wir normalerweise einsetzen würden, um die Probleme der Kirche zu lösen. Und dabei wuchsen sie von 25 000 auf 20 Millionen in 200 Jahren! Also, wie *hat* es die frühe Kirche nun geschafft? Wenn wir diese Frage beantworten, dann finden wir vielleicht auch die Antwort auf die Frage nach der Kirche unserer

Tage und ihrer Mission in unserem Kontext. In der Antwort offenbart sich das Geheimnis der Urgemeinde.

Aber bevor man das Beispiel aus der frühen christlichen Bewegung als Laune der Geschichte ablehnt, sollten wir bedenken, dass es noch eine andere, eine verblüffendere Manifestation des Apostolischen Genius gibt, dieser einzigartigen und explosiven Kraft, die in allen Leuten Gottes wohnt, und zwar auch heute noch – nämlich in der Untergrundkirche in China. Ihre Geschichte ist wirklich bemerkenswert: Als Mao Tse-tung die Macht übernahm und eine systematische „religiöse Säuberung“ der Gesellschaft vornahm, schätzte man die Kirche in China, die durch die Kolonisation nach westlichen Formen gegründet und geformt war, auf über zwei Millionen Christen. Teil dieser systematischen Verfolgung war auch die Verbannung aller ausländischen Missionare und Mitarbeiter, man verstaatlichte alle Kirchengebäude, tötete alle Hauptleiter und tötete oder inhaftierte auch alle Verantwortlichen der zweiten und dritten Leitungsebene. Unter Androhung von Tod oder Folter waren alle öffentlichen Treffen von Christen verboten. Dann fuhren sie fort, eine der grausamsten Christenverfolgungen in der Geschichte einzuleiten.

Das genaue Ziel der Kultur-Revolution war die Auslöschung des Christentums (und aller Religionen) aus China. Am Ende der Regierungszeit von Mao und seinem System in den späten Siebzigern und in der dann folgenden Einführung des sogenannten Bambusvorhangs in den frühen Achtzigern erlaubte man ausländischen Missionaren und Offiziellen der Kirchen wieder die Einreise ins Land, unter strikter Aufsicht. Sie erwarteten, eine dezimierte Kirche und schwache Jünger vorzufinden. Das Gegenteil war der Fall: Die Christenheit florierte über alle Vorstellung hinaus. Schätzungen ergaben *jetzt* um die 60 Millionen Christen in China, Zählungen bestätigten diese Zahl. Seitdem ist sie weiter signifikant gestiegen. David Aikman, ehemaliger Beijinger Bürochef der Zeitschrift *Time*, deutet in seinem Buch *Jesus in Beijing* an, dass es dort inzwischen 80 Millionen Christen gibt.² In diesem chinesischen Phänomen bezeugen wir die wichtigste transformatorische christliche Bewegung der Kirchengeschichte. Und erinnern wir uns: Nicht unähnlich der frühen Kirche, hatten diese Menschen kaum Bibeln (zeitweise teilte man eine Seite einer Hauskirche zu, die man dann mit einer ande-

2 Philip Yancey, „Discreet and Dynamic: Why, with No Apparent Resources, Chinese Churches Thrive“, *Christianity Today*, Juli 2004, 72.

ren Hausgruppe tauschte). Es gab keinen professionellen Klerus, keine offiziellen Leitungsstrukturen, keine zentrale Organisation, keine Großveranstaltungen, und doch wuchsen sie wie verrückt. Wie ist das möglich? Wie haben sie das hinbekommen?³

In anderen historischen Bewegungen können wir ähnliche Wachstumsmuster beobachten. Stephen Addison schreibt, dass am Ende von John Wesleys Lebenszeit eine(r) von 30 englischen Männern und Frauen Methodisten wurden.⁴ 1776 waren weniger als zwei Prozent der Amerikaner Methodisten, 1850 waren es 34 Prozent. Wie haben sie das gemacht? Das 20. Jahrhundert sah den Aufstieg der Pfingstbewegung als eine der am schnellsten wachsenden missionarischen Bewegungen der Kirchengeschichte. Die Bewegung wuchs von ihren bescheidenen Anfängen im frühen 20. Jahrhundert bis auf 400 Millionen Ende letztes Jahrhundert. Man schätzt, dass die Pfingstbewegung im Jahr 2050 eine Milliarde Anhänger weltweit haben wird.⁵ Wie haben sie das gemacht?

Das sind gefährliche Geschichten, denn sie schicken uns auf eine Reise, die uns zu einer radikaleren Form des Christseins ruft als der, die wir gegenwärtig erleben. Es ist die zentrale Aufgabe dieses Buches, diesem Phänomen einen Namen zu geben und zu versuchen, seine Bestandteile zu identifizieren. Das Phänomen, das man in diesen Berichten findet, nenne ich „Apostolischen Genius“, und die Elemente, die ihn ausmachen, mDNA; später definiere ich diese Begriffe noch ausführlicher. Der Zweck dieses Buches ist es, den apostolischen Genius zu entdecken und zu versuchen, ihm in unserem eigenen missionalen Kontext im Westen Raum zugeben. Diese beiden Schlüsselbeispiele (die frühe und die chinesische Kirche) habe ich nicht nur ausgewählt, weil es wirklich

3 Eine andere bemerkenswerte Bewegung, die das Schicksal Europas und darüber hinaus veränderte, war die keltische Bewegung. Auch wenn es in diesem Buch nicht um dieses Thema geht, gibt es viele Ähnlichkeiten zur frühen und chinesischen Kirche.

4 Stephen Addison, „Movement Dynamics, Keys to the Expansion and Renewal of the Church in Mission“, unveröffentlichtes Manuskript, 2003, S. 5.

5 Grant McClung, „Pentecostals: The Sequel“ in *Christianity Today*, April 2006 (www.christianitytoday.com/ct/2006/004/7.30.html); siehe auch Walter J. Hollenweger, „From Azusa Street to the Toronto Phenomena: Historical Roots of the Pentecostal Movement, Concilium 3“, hg. von Jürgen Moltmann und Karl-Josef Kuschel (London: SCM, 1996): 3, zitiert in Veli-Matti Karkainen, „Pentecostal Missiology in Ecumenical Perspective: Contributions, Challenges, Controversies“ in *International Review of Mission* (88), Juli 1999, S. 207.

bemerkenswerte Bewegungen sind, sondern auch, weil die eine antik ist und die andere in der Gegenwart stattfindet. So können wir den Apostolischen Genius in zwei ganz verschiedenen Kontexten beobachten. Beiden Bewegungen sahen sich massiven Bedrohungen ausgesetzt, um zu überleben. Beide wurden systematisch verfolgt. Das ist sehr wichtig, denn die Kirche im Westen steht (wie ich später erklären werde, wenn wir über die Komplexitäten des 21. Jahrhunderts nachdenken) ihrer ganz eigenen Form adaptiver Herausforderungen gegenüber – einer Form, die ihr Überleben bedroht.

Verfolgung trieb beide Bewegungen, die der frühen und die der chinesischen Kirche, dazu, ihr wahres Wesen als apostolisches Volk zu entdecken. Verfolgung zwang sie, der möglichen Abhängigkeit von jeglicher Form zentralisierter religiöser Systeme aus dem Weg zu gehen, und führte sie dazu, sich dichter und beständiger an ihre primäre Botschaft (auch Gute Nachricht genannt) zu halten. Wer bereit ist, für Jesus zu sterben, ist mit größter Wahrscheinlichkeit ein wahrer Gläubiger. Diese Verfolgung unter der Souveränität Gottes war ein Mittel, um diese Bewegungen nah an ihrem Glauben und an Gott zu halten – es befreite sie von allen überflüssigen kirchlichen Scherereien. Es ging darum, der Guten Nachricht *treu zu sein*, um die Kraft des Apostolischen Genius freizusetzen. Und das ist eine riesige Lektion für uns: Wenn wir unsere eigene Herausforderung erkennen, werden wir uns unseres Glaubens sicher sein müssen, ebenso, auf wen wir uns verlassen. Ansonsten riskieren wir den letztendlichen Untergang des Christentum als religiöse Macht in der westlichen Geschichte – Zeuge davon ist Europa in den letzten 100 Jahren.

Bei der Suche nach der Antwort auf *diese Frage*, wie es diese phänomenalen Jesus-Bewegungen tatsächlich geschafft haben, wurde ich davon überzeugt, dass die Kraft, die sich in den gefährlichen Geschichten dieser beiden bemerkenswerten Bewegungen zeigte, auch uns zur Verfügung steht. Und das Erwachen dieses schlummernden Potentials hat etwas mit der seltsamen Mischung von Gottes leidenschaftlicher Liebe, von Gebet und der inkarnatorischen Praxis zu tun. Füge dieser Mischung Folgendes hinzu: angemessene Formen von Leitung (wie in Eph 4 beschrieben), die Wiederentdeckung radikaler Jüngerschaft, relevante Formen der Organisation und Struktur und angemessene Bedingungen, um das alles zu katalysieren. Wenn diese Faktoren zusammenkommen, ist die Situation reif für etwas Bemerkenswertes.

Um dieses nicht ganz leicht fassbare Konzept des ruhenden (oder latenten) Potentials zu illustrieren: Kennen Sie das Kinderbuch *Der Zauberer von Oz*? Im Zentrum dieser in den USA sehr bekannten Geschichte steht Dorothy Gale, ein junges Mädchen aus Kansas, das von einem Tornado in das magische Land Oz transportiert wird. Als sie wieder nach Hause will, erhält sie Hilfe von Glinda, der Guten Hexe des Nordens. Sie rät Dorothy, den Zauberer in der Stadt Emerald zu konsultieren. Auf der gelb gepflasterten Straße trifft sie drei Wegbegleiter: die Vogelscheuche, die hofft, vom Zauberer Verstand zu erhalten; den Blechmann, der sich vom Zauberer ein Herz wünscht, sowie den Feigen Löwen, der auf etwas Mut spekuliert. Nachdem sie einige gefährliche Gefechte mit der Bösen Hexe des Westens und zahlreichen anderen ekligen Kreaturen auszustehen haben, treffen die vier schließlich den Zauberer – nur um herauszufinden, dass man sie zum Narren gehalten hat: Der gute Mann wird zwar für einen mächtigen Magier gehalten, aber in Wirklichkeit verfügt er nur über die Kraft der Illusion. Mit gebrochenem Herzen verlassen sie die Stadt. Aber die Böse Hexe, die den Zauber in Dorothys rubinroten Schuhen entdeckt hat, lässt sie nicht in Ruhe. Nach dem Schlusskampf mit der Bösen Hexe und ihren Lakaien überwinden sie tatsächlich die Quelle des Bösen und befreien so das Land Oz. Durch all ihre Qualen entdecken sie im letzten Sieg, dass sie längst all das haben, wonach sie suchten – und zwar schon die ganze Zeit. Die Vogelscheuche ist bereits sehr klug, der Blechmann hat ein echtes Herz und der Löwe entpuppt sich als mutig. Sie brauchen den Zauberer gar nicht mehr. Was sie brauchten, war eine Situation, die sie zwang, das zu entdecken (oder zu aktivieren), was schon lange in ihnen schlummerte. Sie haben längst, wonach sie suchten, sie hatten es nur nicht erkannt. Dorothy hat die Antwort auf all ihre Wünsche; sie hat die Fähigkeit, nach Hause zurückzukehren ... in ihren rubinroten Schuhen: Als sie sie drei Mal zusammenklickt, gelangt sie zurück nach Kansas.

Diese Geschichte führt uns direkt zu der grundlegenden Annahme dieses Buches und liefert bereits einen Hinweis, warum es *Vergessene Wege* heißt. Jeder Nachfolger verfügt über die gleichen Eigenschaften, die der ersten christlichen Bewegung ihre Kraft verliehen haben. Man kann sie in der Gegenwart in der chinesischen Untergrundkirche ebenso entdecken. Der Apostolische Genius (die ursprüngliche missionale Kraft des Evangeliums und des Gottesvolkes) liegt in Ihnen und mir und in jeder einzelnen Ortsgemeinde, die sich auf dem Weg macht, ihn zu suchen und zu aktivieren. Wir haben einfach nur vergessen, wie wir ihn

in Kraft setzen. Dieses Buch ist als Hilfestellung gedacht, seine einzelnen Elemente zu erkennen und ihn zu (re)aktivieren. Nichts anderes wird aus uns wieder eine authentische Jesus-Bewegung in der westlichen Welt machen, die in der Lage ist, die Welt zu verändern.

Eine Vorschau

Im Anhang dieses Buches finden Sie im Glossar ein Verzeichnis der Schlüsselbegriffe, die ich hier verwende. Den Abschnitt „Schnellkurs Chaostheorie“ (in der englischen Originalausgabe im Anhang) gibt es online unter www.novavox.org. Er bietet eine Ergänzung zum Inhalt dieses Buches und informiert über den Stand der Forschung. Durch das Studium organischer Systeme und der Natur können wir erstaunlich viel über das Leben, lebende Systeme, Adaption und Organisation lernen. Ich kann ihnen diese Ergänzung also nur sehr ans Herz legen. Aber es ist Vorsicht geboten und Sie setzen besser einen Helm auf – es ist ein *Schnellkurs*.

Sie werden beim Lesen dieses Buches merken, dass ich von der Idee angetrieben werde, die besten Missionspraktiken, die man im letzten Jahrhundert in der Zwei-Drittel-Welt entwickelt hat, in die erste Welt zu übertragen. Dieser Ansatz wird treffend als *Mission der ersten Welt* bezeichnet und ich glaube daran, dass er richtig ist. Obwohl dieses Buch hauptsächlich von der Mission des ganzen Volkes Gottes spricht, ist Mission nicht auf die gemeinsame Mission einer Ortsgemeinde oder Denomination begrenzt. Mission muss in und durch jeden Aspekt des Lebens stattfinden, und zwar durch alle Christen, überall. Beide Formen von Mission – die apostolische Sendung der Gemeinschaft ebenso wie individuelle Mission – müssen aktiviert werden, wenn wir wirklich missionale Kirche werden wollen.

Ich beobachte seit langem das Wesen von Bewegungen, sozialen wie religiösen. Ich habe versucht herauszufinden, was eine Bewegung ausmacht und warum sie ihre Botschaft so effektiv verbreitet (im Gegensatz zu eher statischen Institutionen). Indem wir ihren ursprünglichen Ethos wiederentdecken, können wir etwas von der Dynamik bedeutender Jesus-Bewegungen der Geschichte wieder herstellen.⁶ Sie werden beim Lesen immer wieder auf meine Begeisterung für Bewegungen stoßen.

⁶ Mit dem Ausdruck „Jesus-Bewegungen“ beschreibe ich in etwa das, was David Garrison „Gemeindegründungsbewegungen“ nennt. Er definiert sie als „rasante

Ein anderer Aspekt des vorliegenden Buches ist die beständige Kritik des religiösen Institutionalismus. Da das etwas beunruhigend sein könnte, ist ein Wort der Klärung nötig, um unnötige Missverständnisse zu vermeiden. Ich stehe dem Institutionalismus nicht kritisch gegenüber, weil ich ihn für eine schlechte Idee halte. Sondern durch das Studium der phänomenalen Jesus-Bewegungen bin ich zu dem Schluss gekommen, dass das Volk Gottes wesentlich wirksamer ist, je weniger sein gemeinsames Leben durch kirchliche Institutionen geregelt wird. Es gibt also einen sehr deutlichen Unterschied zwischen notwendigen organisatorischen Strukturen und Institutionalismus. Wie wir sehen werden, *sind* Strukturen für ein gemeinsames Handeln absolut notwendig, ebenso wie zum Erhalt einer gewissen Form kohärenter sozialer Muster. Wie auch immer, es scheint, dass die unpersönlichen Strukturen einer Institution im Laufe der Zeit Rollen, Verantwortlichkeiten und Autorität übernehmen, die ursprünglich dem gesamten Volk Gottes in seinen lokalen Ausprägungen an der Basis zustehen. An diesem Punkt beginnt etwas, aus den Fugen zu geraten.⁷

Das Buch selbst besteht aus zwei Teilen.

Teil 1

Im ersten Teil beziehe ich mich auf meine eigene Geschichte, um Ihnen einige der wegweisenden Ideen und Erfahrungen zu zeigen, die mein

Mobilisierung einheimischer Gemeinden innerhalb einer Volksgruppe oder der Bevölkerung, Gemeinden zu gründen.“ Siehe David Garrison, *Church Planting Movements*, S. 21.

⁷ Wir sehen in der Geschichte, dass Institutionen durch die Vereinigung und Zentralisation von Macht beginnen, eine Autorität zu beanspruchen, die ihnen weder ursprünglich zugeordnet war noch theologisch legitimiert ist. An diesem Punkt werden die Strukturen der *ekklesia* irgendwie politisiert, und so werden Aktivitäten unterdrückt, die den Status Quo bedrohen. Das ist *Institutionalismus*, und historisch gesehen hatte er fast immer das Ausschließen seiner kreativeren und ungleichartigen Elemente (z. B. Wesley und Booth) zur Folge. Natürlich wurde der Kirche auch etwas göttliche Ordnung (Struktur) gegeben. Aber diese Ordnung wurde fast immer durch die direkte Bestätigung der Gemeinschaft legitimiert – durch Berufung, persönlichen Charakter, charismatische Befähigung und geistliche Autorität. Sie bleibt immer persönlich und wird niemals ganz institutionell. Wir sollten uns hier an unserem Gründer orientieren. Es scheint, dass nur er bedeutende Macht ausüben kann, ohne sie schließlich zu missbrauchen.

Denken geprägt und meine Vorstellungskraft geweckt haben. Indem ich einige zentrale Themen meiner eigenen Geschichte schildere, hoffe ich, Ihnen einen missionalen Blick auf die Situation der westlichen Kirche vermitteln zu können. Das erstreckt sich über die ersten beiden Kapitel: In Kapitel 1 nähern wir uns dem Thema aus der Perspektive eines lokalen Praktikers, der versucht, eine komplexe, innerstädtische Gemeindegründungsbewegung durch massive Veränderungen zu führen. In Kapitel 2 erforschen wir die missionale Situation, *in der wir uns befinden*, und zwar aus einer strategischen Metaperspektive. Beide Sichtweisen, die lokal-praktische und die translokal-strategische, sind unerlässlich, um auf die Konzepte einer missional-inkarnatorischen Kirche zugreifen zu können.

Teil 2

Hier trifft der Pfeil das Zentrum. *Hier* schlägt das Herz des Buches, indem ich versuche, den Apostolischen Genius und die einzelnen Elemente der mDNA zu beschreiben, die das Feuer zum Lodern bringen.⁸ Ungeduldige Leser, Leser mit wenig Zeit oder Leser, die mit der missionalen Situation der Kirche bereits vertraut sind, können Teil 1 überspringen. (Ich denke allerdings, dass Sie reich belohnt werden, wenn Sie auch die ersten beiden Kapitel lesen.)

Albert Einstein sagte: Wenn die Lösung einfach ist, dann hat Gott gesprochen. Diesem Rat folgend, habe ich versucht, wesentliche Elemente herauszufinden, die zusammen genommen den Apostolischen Genius ausmachen. Dann habe ich versucht, diese Elemente bis auf die absolut nicht mehr reduzierbaren Komponenten zu vereinfachen. Es gibt sechs einfache, miteinander verknüpfte Elemente der mDNA. Sie bilden eine komplexe und lebendige Struktur.⁹ Sie zeigt uns ein kraftvolles Paradigmenmuster, mit dem wir in der Lage sind, unser momen-

8 Wenn es um die Gegenwart des apostolischen Geistes in unseren Gemeinden geht, werde ich die Idee der *missionalen Fitness* oder *missionalen Agilität* vorstellen. Ich arbeite momentan an einem Online-Forschungstool, das Gemeinden bei der Selbsteinschätzung helfen soll: www.theforgottenways.org.

9 Es mag gut sein, dass Sie in einem bestimmten Fall einer untersuchten Bewegung weitere Elemente beobachten können. Die sind dann aber vermutlich nicht unbedingt übertragbar auf andere Bewegungen – daher die Idee der Unreduzierbarkeit und Einfachheit.

tanen Verständnis und unsere Erfahrungen von Kirche und Mission zu beurteilen.

- **Jesus ist Herr:** Im Zentrum und in der Ausdehnung jeder bedeutenden Jesus-Bewegung existiert ein sehr einfaches Bekenntnis. Es schwingt vollkommen mit den ursprünglichen Energien des biblischen Glaubens, dass der Eine Gott über jedem Aspekt des Lebens steht, und der Antwort seines Volkes auf diesen Anspruch (Deut 6,4–6ff). Im Neuen Testament und in späteren Bewegungen wurde das einfach ausgedrückt mit: „Jesus ist der Herr!“ Mit diesem einfachen Bekenntnis veränderten sie die Welt.¹⁰
- **Zu Jüngern machen:** Im Grunde genommen beinhaltet das die unersetzliche und lebenslange Aufgabe, wie Jesus zu werden, indem man seine Botschaft verkörpert. Hier versagen wahrscheinlich die meisten unserer Anstrengungen. Jünger zu machen ist eine unersetzliche Kernaufgabe der Kirche und muss in der Basisformel jeder Kirche verankert sein (Kapitel 4).
- **Missional-inkarnatorischer Impuls:** In Kapitel 5 geht es um die doppelten Impulse der außergewöhnlichen missionalen Bewegungen: die dynamische Schubkraft nach außen und der entsprechende vertiefende Impuls, die das Evangelium gemeinsam in verschiedene Kulturen und Bevölkerungsgruppen *säen* und *einbetten*.
- **Apostolische Umgebung:** Apostolischer Einfluss und die fruchtbare Umgebung, die dadurch entsteht, dass die phänomenalen Bewegungen Gottes initiiert und aufrecht erhalten werden, sind Thema in Kapitel 6. Hier geht es auch um die Art von Leitung und Dienst, die

¹⁰ Kapitel 3 handelt von dem geistlichen Zentrum aller Erscheinungsformen des apostolischen Geistes. Im Versuch, die wesentlichen theologischen und geistlichen Energien, die parabolische Bewegungen motivieren, zu identifizieren, kann man leicht in einen theologischen Reduktionismus geraten. Aber so weit diese erwähnenswerten Jesus-Bewegungen gehen, gibt es einen definierten zentralen Kern, um den herum die mDNA sich vereinigt. Deswegen muss er genannt werden. Um den Kern zu destillieren: Explizite Motive in Jesu Lehre über das Reich Gottes, die Doktrin der Inkarnation, was wir *Missio Dei* (die Mission Gottes) nennen und die Antwort der Kirche auf diese Aktionen Gottes wurden ausgelassen. In diesem Buch kommen diese Schlüsselthemen an verschiedenen Stellen vor. Ich hoffe, dass Sie das verstehen und mir vergeben, dass ich diese Themen nicht direkter angegangen bin.

nötig sind, um das Wachstum und den Einfluss des Stoffwechsels zu stärken.

- **Organische Systeme:** Kapitel 7 ist der Idee von angemessenen Strukturen für exponentielles Wachstum gewidmet. Übertagende Jesus-Bewegungen wachsen genau deshalb, weil es keine zentralisierten Institutionen gibt, die das Wachstum durch Kontrolle blockieren könnten. Wir werden entdecken, dass bemerkenswerte Jesus-Bewegungen sich auch wie eine Bewegung anfühlen, in Form eines Netzwerkes strukturiert sind und sich wie Viren verbreiten.
- **Communitas – nicht Gemeinschaft:** Die stärksten Formen von Gemeinschaft sind die, die im Kontext gemeinsamen Leidens zusammenkommen oder die sich als Gruppe mit einem Auftrag identifizieren, der ihre eigenen Möglichkeiten übersteigt – wie der Beginn eines riskanten Unternehmens. Wir haben uns so sehr mit Gefährlosigkeit und Sicherheit beschäftigt, mit Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten, und das hat uns von unserem wahren Ruf und unserer Bestimmung abgebracht. Wir alle lieben Abenteuer, oder? Kapitel 8 will das Abenteuer wieder zurück in die Unternehmung bringen.

Die Struktur des Apostolischen Genius sieht also in etwa so aus:



Die Struktur des Apostolischen Genius

Der Wahnsinn hat Methode

Wie oben beschrieben, ist es die Aufgabe des Buches, zu versuchen, die nicht mehr reduzierbaren Elemente herauszufinden, die den Apostolischen Genius ausmachen. Dazu betrachten wir die frühe Kirche und die chinesische Kirche des 20. Jahrhunderts als primäre Präzedenzfälle.¹¹ Nachdem ich erkannt hatte, welche Muster kennzeichnend sind, habe ich versucht, die Gültigkeit meiner Beobachtungen an anderen bedeutenden Bewegungen der Kirchengeschichte zu testen. So weit es meine eigenen Expertisen erlauben, fand ich sie gründlich bestätigt.

Desweiteren wurde dieses Buch nicht aus einer akademischen Perspektive geschrieben, sondern eher aus der Perspektive eines Missionars und Strategen. Ich versuche der Kirche zu helfen, ein missionales Paradigma zu formulieren, das uns durch die Komplexitäten der Welt des 21. Jahrhunderts führen kann, in der wir uns als treu erweisen sollen. Es ist deshalb in breiten Pinselstrichen gemalt und nicht in feinen Details ausgeschmückt. Das passt besser zu meiner Persönlichkeit und zu meinem eigenen Ansatz, aber es sichert auch die Tatsache, dass wir das große Bild *präzise* bekommen. Wir brauchen ein neues Paradigma und nicht nur eine Überarbeitung des bestehenden. Deshalb ist es das Ganze, das zählt, und nicht nur die einzelnen Bereiche.

In diesem Buch verschreibe ich daher auch eher, als dass ich nur beschreibe. Ich habe hauptsächlich mit dem missionalen Praktiker im Hinterkopf geschrieben. Dieses Buch wendet sich an Menschen, die eine Gemeinde oder Kirche leiten; an diejenigen, die neue Formen nachhaltiger christlicher Gemeinschaft für das 21. Jahrhundert initiieren (die ich die *Emergente Missionale Kirche* nennen werde); und an diejenigen, die auf einer strategischen Ebene dienen, also eine Bewegung, Denomination oder kirchenähnliche Organisation leiten.

Es genügt wohl, festzustellen: Als ich diese Ideen erforscht habe, bekam ich das Gefühl, Dinge zu erspähen, die sehr tief sind; Dinge, die – entdeckt und angewendet – beträchtliche Folgen für die westliche Christenheit haben könnten. Ich sage das als jemand, der nicht behauptet, es herausgefunden zu haben. Wie alle, denen Gott seine Gnade schenkt, fühle ich mich als demütiger Empfänger einer Offenbarung, einer Ausgrabung von etwas Wesentlichem, bei der ich dabei sein darf. Dieses

¹¹ Ich nenne diese beiden Bewegungen im Laufe des Buches „apostolische Bewegungen“, „phänomenale Bewegungen“ oder „Jesus-Bewegungen“.

Buch ist der stotternde Versuch, diese schwer fassbare Offenbarung der Natur des Apostolischen Genius auszudrücken – etwas, was zum Evangelium an sich gehört und deshalb zum ganzen Volk, das dadurch lebt. Als er in die Geheimnisse eines Atoms spähte, sagte Einstein, er fühle sich, als ob er über Gottes Schulter auf bemerkenswerte und wundervolle Dinge schaute. Ich muss zugeben, ich habe dasselbe Gefühl von Ehrfurcht, wenn ich in diese Dinge hinein blicke.

1

Die Bühne vorbereiten, Teil I

Bekenntnisse eines frustrierten Missionars

Wenn du vorhast ein Schiff zu bauen, dann ruf dir keine Menschen herbei, damit sie Holz kaufen, Werkzeuge bereitlegen, Arbeiten aufteilen und alles organisieren, sondern wecke in den Menschen die Sehnsucht nach dem weiten, grenzenlosen Ozean.

Antoine de Saint-Exupéry

Wenn man zu viel Vorsicht walten lässt, anstatt mutig mit neuen Ideen herumzuzperimentieren, dann wird es am Ende viel mehr Schaden anrichten. Die Grenzen von Gottes Reich wurden noch nie durch Frauen und Männer der Vorsicht weiter gesteckt.

J. Oswald Sanders

Nach biblischer Art und Weise erwächst ein verlässliches Verständnis vom Wesen der Dinge aus Erzählung – einer *Geschichte* vom Handeln Gottes mit den Menschen. Sie ist voller Höhen und Tiefen und unsere eigenen Geschichten bilden einen Teil davon. Ein guter Freund sagte einmal zu mir, dass unsere Geschichten genau darum so wichtig sind, weil sie vielleicht das einzige sind, was wir mit absoluter Autorität berichten können – weil es eben *unsere* Geschichten sind.

Bei meinem Versuch, zu verstehen, wie eine authentische missionale DNA aussieht, komme ich nicht drum herum, diese Suche in den Kontext meiner eigenen Geschichte einzubetten. Denn sie hat in meinen persönlichen Kämpfen mit Mission begonnen und wird in allen Anstrengungen, Gemeinde zu echtem missionalem Engagement zu

Zum Autor

Alan Hirsch ist Gründer und Leiter des *Forge Mission Training Network*. Er ist in Südafrika geboren und aufgewachsen und lebte dann in Australien, wo er auch studierte und gemeinsam mit seiner Frau Debra eine wachsende Gemeinde leitete. Daneben sammelte er Leitungserfahrung in seiner Denomination sowie als Gemeindegründer, bevorzugt unter Randgruppen.

Er hat eine Reihe von Büchern verfasst, darunter gemeinsam mit Michael Frost *Der wilde Messias – Mission und Kirche von Jesus neu gestaltet* (hier geht es ausführlich um den Aspekt „Das Zentrum des Ganzen: Jesus ist Herr“ des Apostolischen Genius aus Kapitel 3 dieses Buches) und *Die Zukunft gestalten – Innovation und Evangelisation in der Kirche des 21. Jahrhunderts* (eine Vertiefung des missional-inkarnatorischen Impulses aus Kapitel 5 dieses Buches). Veröffentlichungen zu den weiteren Aspekten des Apostolischen Genius sind geplant.

Heute lebt Alan Hirsch mit seiner Familie in Kalifornien und berät und begleitet weltweit Gemeinden, Verbände und Gemeindegründungsinitiativen.



n o v a v o x

Novavox ist das *Netzwerk für missionale Gemeindeinnovation* im deutschsprachigen Raum. Der Name ist unser Auftrag: „nova“ (lat.: neu) und „vox“ (lat.: die Stimme) – wir wollen missionalen Praktikern in Deutschland eine Stimme geben.

Unser Ziel ist, dass immer mehr Gemeinden im deutschsprachigen Europa sich missional orientieren. Damit meinen wir Gemeinden und Gemeinschaften, deren gesamtes Handeln von der Mission Gottes geprägt ist, die sich inkarnatorisch der Welt zuwenden und diese im Sinne Gottes prägen und verändern. Dabei haben wir sowohl Neugründungen im Blick als auch bestehende Gemeinden, die sich eine neue Ausrichtung wünschen.

Dieses Ziel verfolgt Novavox mit vier Kernaufgaben: *Inspiration, Vernetzung, Coaching und Training*.

Neue Impulse und erfolgreiche Praxisansätze werden durch Konferenzen, Seminare und Bücher einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Der Austausch der Innovatoren und Interessierten geschieht in *Think Tanks*, Lerngemeinschaften und bei Konferenzen. Novavox steht Gründern von missionalen Gemeinschaften und Leitern existierender Gemeinden durch Coaching zur Seite. Über punktuelle Trainingsangebote hinaus ist ein missionales Trainingskonzept in Planung. Publikationen und Medien (Artikel, Bücher, Audio- bzw. Videoclips u. a.) unterstützen diese vier Vorhaben.

Novavox will dem Leib Christi im deutschsprachigen Europa helfen, den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu begegnen. Dabei arbeitet Novavox überkonfessionell und mit unterschiedlichen Partnern zusammen. Wir verstehen uns als Förderer im Hintergrund. Novavox will nicht notwendigerweise selbst die neue Stimme sein, sondern neuen Ideen und Praktikern eine Stimme geben.

Wenn Sie mehr erfahren oder Kontakt mit uns aufnehmen möchten, finden Sie auf unserer Website www.novavox.org weitere Informationen.

Die Edition Novavox im Neufeld Verlag

In der vorliegenden Edition kooperiert Novavox mit dem Neufeld Verlag. Ziel und Anliegen ist es, innovative missionale Ansätze zu Glaube und Gemeinde einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen. Das Spektrum der Bücher reicht dabei von grundlegenden Werken bis zu Erfahrungsberichten aus der missionalen Praxis. Im Blick sind deutsche sowie internationale Autoren.

Bisher erschienen:

Michael Frost und Alan Hirsch

Der wilde Messias

Mission und Kirche von Jesus neu gestaltet

ISBN 978-3-937896-75-5 Bestell-Nummer 588.675

„Ich habe selten ein Buch gelesen, das ein für Christen so vertrautes Thema so radikal neu und erfrischend betrachtet. Bequem ist das oft ganz und gar nicht. Aber spannend!“ *Ilona Mahel auf www.erf.de*

„Unser Christsein ist geprägt von vielen Jesusbildern unserer Kindheit, unserer Kirche oder unserer Erfahrung. Aber wie ist Jesus wirklich? Frost und Hirsch versuchen, den ursprünglichen Jesus der Evangelien neu zu entdecken. Das Ergebnis ist gleichermaßen unbequem, spannend und wichtig. Pflichtlektüre für engagierte Christen!“ *Tobias Faix*

Neil Cole

Organisch leiten

Wie natürliche Leitung uns selbst, Gemeinden und die Welt verändert

ISBN 978-3-937896-87-8 Bestell-Nummer 588.787

„Neil Cole fordert den so lieb gewordenen Status Quo an vielen Stellen heraus. Er zeigt dabei einen Weg auf, wie wir Führung und Gemeinde weniger hierarchisch-institutionell, sondern vielmehr als gemeinsames Leben verstehen können.“ *David Schäfer*

„Dieses Buch beeindruckt, weil es ein theologisch-hierarchisches Modell favorisiert, das Leiter und Gemeinde auf einer Ebene sieht. ... Neil Cole zu lesen ist wie an einem Virus zu nippen. ... Was gäbe ich dafür in so einer Gemeinde zu leben. ... Dieses Buch werde ich noch einmal lesen. ...“ *Christian Döring auf www.amazon.de*

Lust auf mehr aus dem Neufeld Verlag?

Sie suchen ehrliche Bücher übers Christsein, vom echten Leben mit Tiefgang und zu der Frage, wie Kirche und Gemeinde heute bedeutsam sein können? Genau das liegt uns am Herzen. Zu diesem Buch von Alan Hirsch passen zum Beispiel besonders:

Joel Edwards

Unwiderstehlich

Kirche, die Jesus verkörpert

ISBN 978-3-86256-004-2

Bestell-Nummer 588 762

Johannes Reimer

Gott in der Welt feiern

*Auf dem Weg zum
missionalen Gottesdienst*

ISBN 978-3-937896-90-8

Bestell-Nummer Nr. 588 777

Brad Huebert

Die Stimme des Königs

*Eine dramatische Reise
nach Hause*

ISBN 978-3-937896-91-5

Bestell-Nummer 588 776

Dallas Willard

Jünger wird man unterwegs

Jesus-Nachfolge als Lebensstil

ISBN 978-3-86256-008-0

Bestell-Nummer 588 742

Roland Werner

Jesus Christus

*7 Gründe, warum ich
ihm nachfolge*

ISBN 978-3-86256-013-4

Bestell-Nummer 588 738

Bernhard Ott

Die Kirche

7 Gründe, warum ich sie liebe

ISBN 978-3-937896-34-2

Bestell-Nummer 588 634

Peter R. Müller

Columbans Revolution

*Wie irische Mönche Mitteleuropa
mit dem Evangelium*

*erreichten – und was wir
von ihnen lernen können*

ISBN 978-3-937896-64-9

Bestell-Nummer 588 664

NEUFELD VERLAG

n®

Folgen Sie dem Neufeld Verlag auch auf Facebook®
und in unserem Blog: www.neufeld-verlag.de/blog

www.neufeld-verlag.de